

■ SBZ 14/2001

Es ist unglaublich . . .

In SBZ 12/2001 stellten wir die 19jährige Christiane Schnabel als jüngste Installateur- und Heizungsbaumeisterin vor. Zu dieser tollen Leistung gab es einige kritische Meinungen, die wir zum Teil in SBZ 14/2001 veröffentlichten. Nachfolgend als Reaktion darauf die Anmerkungen eines SBZ-Lesers aus der Schweiz.

Es ist schon fast unglaublich. Da werden einerseits Millionen für die Förderung talentierter Kinder ausgegeben und mit großem Rummel wird z.B. der Erfolg der jüngsten Wimbledon-Siegerin aller Zeiten gefeiert. Aber wenn eine junge, talentierte Frau aus eigener Initiative und mit viel persönlichem Engagement als jüngste die Meisterprüfung mit Erfolg schafft, muß sie sich für ihre tolle Leistung auch noch rechtfertigen. Seien wir doch stolz, daß sich junge Menschen in unserem Beruf engagieren und bereits in jungen Jahren Höchstleistungen vollbringen. Christiane Schnabel leistet mit ihrer Meisterprüfung eine Imageverbesserung für unsere Branche. Außerdem läßt sich damit dokumentieren, daß ein handwerklicher Beruf keine Karrieren-Sackgasse ist. Frau Schnabel gratuliere ich ganz herzlich zu ihrem Erfolg und wünsche ihr viel Energie, um gegen Ihre Neider bestehen zu können.

Bruno Juen
8031 Zürich

■ Fahrzeugwerbung Handwerksmeister 2001

Immer wieder begegnen mir Fahrzeuge, bei denen z. B. der Schriftzug „ABI 2001“ die Heckscheibe ziert. Ich bewundere den Stolz und die Selbstverständlichkeit, mit der Schüler und Abiturienten ihre Leistun-

gen und Erfolge öffentlich machen. Doch wo bleibt der „Handwerksmeister 2001“?

Die Meisterbriefe unserer jungen Leute fallen doch auch nicht vom Himmel. Sie sind ebenfalls Zeugnis jahrelanger Bemühungen und die Bestätigung, daß man das Ziel erreicht hat – oft unter Doppelbelastung. Warum also diese Bescheidenheit – wo bleibt das Selbstbewußtsein unserer jungen Handwerksmeister? Unsere Zukunft liegt doch in ihren Händen und sie sichern das Fortbestehen traditioneller Berufe, sie sind ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft.

Ich bedauere diese Zurückhaltung und würde mich über mehr Berufsstolz sehr freuen. Denn bei entsprechender Leistung kann man auch Flagge zeigen.

Lorenz Siegel
76646 Bruchsal

Immer wieder wird von imageverbessernden Maßnahmen für unser SHK-Handwerk gesprochen. Auf dem von Herrn Siegel vorgeschlagenen Weg kann man ohne großen finanziellen Aufwand eine Lanze für die Branche brechen und Chorgeist demonstrieren. Es wäre toll, wenn die Lehrkräfte in den Vorberei-



Häufig zu sehen: Der Pkw eines stolzen Abiturienten



Bisher leider nur als Fotomontage: Der beschriftete Pkw eines stolzen Meisterschülers

Leserbriefe

Meinungen, Kommentare zu Beiträgen bitte möglichst per Fax an die SBZ-Redaktion

(07 11) 6 36 72-55
(07 11) 6 36 72-7 43
E-Mail: sbz@shk.de

tungskursen – neben den fachlichen Dingen – ihren Meisterschülern auch die Begeisterung für derartige Dinge, wie Fahrzeugbeschriftungen, vermitteln könnten. Die Idee von Lorenz Siegel hat uns spontan so begeistert, daß wir für die Einsendung der ersten drei Beispiele wertvolle Preise aus dem SHK-Buchprogramm des Gentner Verlages als Belohnung aussetzen. Also auf geht's – Meisterprüfung machen, Pkw beschriften und Fotos und einen erklärenden Text an die SBZ-Redaktion senden!

■ Gesucht Zeitgemäße Ausbildungsübungen

Als Ausbilder im ZHL-Handwerk im Berufsbildungswerk bin ich häufig auf der Suche nach neuen praktischen Übungen und Projekten. Am geeignetsten sind Übungen an der Werkbank und an Montagewänden, Übungen mit modernen und traditionellen Werkstoffen, mit Zeichnung, Lerninhalten und Fragen. Vielleicht gibt es Kollegen, die mir weiterhelfen können?

Manfred Bansen
51427 Bergisch Gladbach



Ist natürlich perfekt im Business-Boarisch: die Belegschaft des FVSHK Bayern

**■ Wennst moanst . . .
Business-Boarisch for
Runaways!**

Dr. Wolfgang U. Schwarz, Hauptgeschäftsführer des FV SHK Bayern ist u. a. für seine humorvolle Art, die er hin und wieder auch durch die Versendung lustiger E-Mails dokumentiert, bekannt. So schickte der uns unlängst folgende bayerische Business-Übersetzung:

Business-Boarisch!

Wie meinen, oder was will der Kollege aus Bayern damit sagen?

Des sog i da . . .

Diese Sache möchte ich besonders betonen

Do wennst ma ned gest . . .

Mit dieser Sache möchte ich mich im Moment nicht befassen

Ko scho sei . . .

Es spricht einiges dafür, daß

So is a wieda ned . . .

Der Sachverhalt ist komplizierter als er sich darstellt

Schau ma moi . . .

Detaillierte Aussagen sind im Moment nicht opportun

A bissel wos geht imma . . .

Eine Kompromißlösung ist vorstellbar

Do schiabt se heit nix mehr . . .

Die Arbeiten können heute leider nicht fertiggestellt werden

Jetzt wart' ma moi . . .

Im Moment sollten keine Entscheidungen getroffen werden

Wennst moanst . . .

Ich akzeptiere ihre Meinung, würde aber

Schmarrn . . .

Da bin ich anderer Meinung

Des woas i a ned . . .

Dazu kann ich im Moment keine Antwort geben

Nacha, pack' mas . . .

Wir werden uns um Ihr Problem kümmern

So a Glump, verreckts . . .

Im Moment besteht ein Qualitätsproblem mit

Der ziagt ned . . .

Der Kunde teilt in dieser Angelegenheit nicht unsere Meinung

Aba heid nimma . . .

Es ist uns heute leider nicht mehr möglich

Ja, spinn i denn?

Ich kann gar nicht glauben, was Sie mir erzählen

Wia laft's nachat so?

Wie sind Sie mit der Performance der Anlagen zufrieden?

Des is isi . . .

Ihrem Wunsch folgend können wir die Änderung sofort implementieren

Also, diese Redewendungen sollten Sie sich bitte merken. Denn wenn Sie mit dem bayerischen Fachverband Kontakt aufnehmen, sollte dies zu Grundelementen Ihres Sprachschatzes gehören. Dann heißt es am anderen Ende sicherlich einmal mehr: Nacha, pack' mas . . .